

ARMUT IN ÖSTERREICH

EINBLICKE IN DIE AKTUELLEN ZAHLEN EU-SILC 2023

Marie Chahrour, Hanna Lichtenberger, Jeremias Staudinger (Stand 25.04.2024)

Inhalt

1. Armut und Ausgrenzung in Österreich.....	2
1.1 Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung im Detail	2
1.2. Die Armutsgefährdungsschwelle	3
1.3. Risikogruppen	4
1.4. Prekäre und schlechte Wohnbedingungen durch Armut.....	4
1.5. Armut macht krank	5
2. Frauenarmut in Österreich	5
3. Kinderarmut in Österreich.....	5
3.1. Deprivation von Kindern und Jugendlichen	6
3.2. Wohnbedingungen von Kindern und Jugendlichen	7
3.3. Kindspezifische Deprivationsindikatoren und soziale Teilhabe	7
4. Altersarmut in Österreich.....	8
5. Armutsgefährdung nach Bundesländern.....	9
5.1. Armutszahlen allgemein je Bundesland lt. EU SILC im Jahresdurchschnitt 2021 bis 2023	9
5.2. Armutsgefährdung nach Geschlecht je Bundesland lt. EU SILC im Jahresdurchschnitt 2021 bis 2023	9
5.3. Armutsgefährdung von Kindern je Bundesland lt. EU SILC im Jahresdurchschnitt 2021 bis 2023 für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahre (0 bis 14 Jahre).....	10
5.4. Altersgefährdung älterer Menschen je Bundesland lt. EU SILC im Jahresdurchschnitt 2021 bis 2023 bei Personen mit 65+ Jahren.....	11

Am 25. April 2024 wurden die EU-SILC-Zahlen für das Jahr 2023 veröffentlicht. Der EU-SILC-Datensatz wird jährlich erhoben und ist die zentrale Anlaufstelle für Zahlen rund um Armut, Einkommen und soziale Lebensbedingungen.

Sie geben uns einen detaillierten Einblick in die Lebenslagen von Armut betroffenen oder von Ausgrenzung bedrohte Menschen auf Haushaltsebene, aber auch in allgemeine soziale Entwicklungen in Österreich. Die Zahlen des Jahres 2023 sind jedoch auf Grund der besonderen Umstände der Teuerung mit Vorsicht zu verwenden, da sich die Daten im Wesentlichen auf Haushaltseinkommen und in nur geringem Ausmaß auf die Ausgaben der Haushalte beziehen und damit die Teuerungskrise nicht ausreichend berücksichtigt wurde.

1. Armut und Ausgrenzung in Österreich

Im Jahr 2023 sind in Österreich rund **1.592.000 Personen bzw. 17,7%** armuts- oder ausgrenzungsgefährdet nach Definition der Europa 2030-Strategie. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich somit eine leichte (nicht signifikante) Zunahme um 37.000 Betroffene (2022: 17,5% bzw. 1.555.000 Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdete).

851.000 bzw. 10% waren 2023 dauerhaft armutsgefährdet

Im Jahr 2023 waren 851.000 bzw. 10,2% dauerhaft von Armut betroffen (vgl. 2022: 788.000 bzw. 9,5%). Das bedeutet, dass diese Personen 2023 und in mindestens zwei der vorangehenden drei Jahre armutsgefährdet waren (Zeitraum 2020-2023).

1.1 Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung im Detail

Der Indikator „Armut- oder Ausgrenzungsgefährdung“ umfasst folgende *drei* Gruppen:

1. „Erhebliche materielle und soziale Deprivation“

3,7 % der Gesamtbevölkerung waren erheblich materiell und sozial benachteiligt bzw. 336.000 Personen, das ist ein deutlicher **Anstieg** von 135.000 Betroffenen (vgl. 2022: 2,3 % bzw. 201.000 Menschen).

2. „Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität“

6% bzw. 370.000 Personen (0-64-Jährige) lebten in Haushalten **mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität** (vgl. 2022: 6% bzw. 363.000 Menschen).

3. „Armutsgefährdung“

14,9% der Bevölkerung waren armutsgefährdet, d.h. sie leben unter der Armutsgefährdungsschwelle, das entspricht **1.338.000 Menschen** (vgl. 2022: 14,8% bzw. 1.314.000 armutsgefährdete Personen). Ohne Sozialleistungen wären 24,5% armutsgefährdet.

Als armutsgefährdet werden jene Personen bezeichnet, deren äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Medians (mittlerer Wert der Verteilung) liegt. Das Medianeinkommen liegt 2023 bei 31.443 Euro.

Die **Armutsgefährdungslücke** betrug 2023 20,5%. Das bedeutet, dass das Medianeinkommen armutsgefährdeter Haushalte um 20,5% geringer ist, als die aktuelle Armutsgefährdungsschwelle (1572 €). In absoluten Zahlen ausgedrückt sind das 322€. Im Mittel hat ein armutsgefährdeter Einpersonenhaushalt somit ein Einkommen von 1250 €.

1.2. Die Armutsgefährdungsschwelle

Die Armutsgefährdungsschwelle betrug 2023 18.866 Euro **für einen Einpersonenhaushalt, das sind 1.572 Euro pro Monat** (12 Mal im Jahr).

Für jede weitere erwachsene Person wird ein Gewicht von 0,5 und für Kinder unter 14 Jahren ein Gewicht von 0,3 angenommen.

Zur Berechnung des Faktors

1	1.572 €
0,5 – jede weitere erwachsene Person	786 €
0,3 – jedes Kind unter 14 Jahren	472 €

Als erwachsene Person zählt jedes Haushaltsmitglied ab 14 Jahren

Haushaltstyp	Faktor	Monatswert
1-Personen-Haushalt	1,0	1.572 €
1 Erwachsene/r + 1 Kind	1,3	2.044 €
1 Erwachsene + 2 Kinder	1,6	2.516 €
1 Erwachsene + 3 Kinder	1,9	2.988 €
2 Erwachsene	1,5	2.358 €
2 Erwachsene + 1 Kind	1,8	2.830 €
2 Erwachsene + 2 Kinder	2,1	3.302 €
2 Erwachsene + 3 Kinder	2,4	3.774 €

1.3. Risikogruppen

2023 waren folgende Personengruppen besonders armutsgefährdet

- Menschen mit Sozialleistungen als Haupteinkommensquelle: 58% (vgl. 2022: 44%)
- Arbeitslose Menschen (mindestens 6 Monate): 49% (2022: 40%)
- Menschen ohne österreichische Staatsbürger*innenschaft: 34% (2022: 34%)
- Ein-Eltern-Haushalte/Alleinerziehende: 41% (2022: 32% / überwiegend Frauen).
- Personen in Mehrpersonenhaushalt (mit mindestens 3 Kinder): 31% (2022: 29%)
- Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: 28% (2022: 26%)
- Teilzeitarbeitende Personen (<12h): 26% (2022: 19%)
- Nicht-österreichische Staatsbürger*innen: 34% (2022: 34%), Vergleich mit Staatsbürger*innen: 10% (2022: 11%)

1.4. Prekäre und schlechte Wohnbedingungen durch Armut

Menschen, die armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind, leben seltener in Eigentumsverhältnissen (18% von ihnen haben ein Hauseigentum, 8% eine Eigentumswohnung). Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdete sind mit schlechteren und gesundheitsschädigenden Wohnbedingungen konfrontiert: 20% müssen in feuchten und von Schimmel befallenen Wohnungen leben, 23% von ihnen haben mit Lärmproblemen zu kämpfen. Diese Wohnbedingungsindikatoren haben sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert (2022: 13 bzw. 18 %). Jede fünfte (21 %) armuts- bzw. ausgrenzungsgefährdete Person lebt in einem überbelegten Wohnraum. Bei der Gesamtbevölkerung sind es 7%.

33% der Armutsgefährdeten haben einen Wohnkostenanteil am Haushaltseinkommen von >40% und weisen damit laut Eurostat-Definition eine Überbelastung durch Wohnkosten auf, bei der Gesamtbevölkerung sind es 6%. Im Durchschnitt müssen Armutsgefährdete 42 % ihres verfügbaren Einkommens für Wohnkosten verwenden, in der Gesamtbevölkerung liegt dieser Anteil bei 19 %.

1.5. Armut macht krank

37% der Personen (18-64-jährige) mit niedrigem Einkommen (<60% des Medians) leiden unter chronischen Krankheiten. 15% der armutsgefährdeten Menschen bezeichnen den eigenen Gesundheitszustand als „schlecht“ bis „sehr schlecht“, im Bevölkerungsdurchschnitt sind dies nur 6%. Zudem sind 12 % der Armutsgefährdeten aufgrund einer Behinderung stark beeinträchtigt, in der Gesamtbevölkerung sind es 6 %.

2. Frauenarmut in Österreich

2023 galten 674.000 bzw. 18 % der Frauen (ab 18 Jahren) als armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Damit hat sich der Anteil im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Unter Männern hingegen ging der Anteil leicht zurück (von 16 auf 15%), wobei es sich hier um keine signifikante Veränderung handelt. Das Muster bleibt aber jedenfalls das gleiche: Männer haben ein geringeres Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsrisiko als Frauen und auch als der Bevölkerungsdurchschnitt.

Besonders deutlich ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern in der Altersgruppe 65+. Während in der Gruppe der Männer 65+ 14% armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind, ist das innerhalb der Frauen dieser Altersgruppe für 21% der Fall. Innerhalb der Gruppe der alleinlebenden Frauen mit Pension ist der Anteil Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeter sogar 30%.

Hinsichtlich materieller und sozialer Deprivation zeigt sich, dass auch hier Frauen etwas häufiger betroffen sind als Männer: 4% der Frauen gelten als erheblich materiell und sozial depriviert, unter Männern liegt der Anteil bei 3%.

Ein weiterer Indikator, der auf die Geschlechterungleichheit verweist, ist die Unterscheidung zwischen Haushalten mit männlichen und weiblichen Hauptverdiener*innen: während 14% der Personen in Haushalten mit männlichen Hauptverdienern armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind, sind 26% der Personen, die in Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin leben, von Armut betroffen.

3. Kinderarmut in Österreich

Im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung sind Kinder mit höherer Wahrscheinlichkeit von Armut oder materieller Ausgrenzung betroffen als der Rest der Bevölkerung (22,7% vs. 17,7%). Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren machten im Jahr 2023 rund ein Viertel (24%) aller Armuts- und Ausgrenzungsgefährdeten aus.

- **2023 waren 376.000 Kinder** und Jugendliche **unter 18 Jahren** armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, das entspricht einem Ausgrenzungs- oder Armutsgefährdungsrisiko von **23 Prozent**.
- 325.000 (2022: 316.000) Kinder und Jugendliche **unter 18 Jahren** bzw. **20%** waren 2023 **armutsgefährdet**. Das ist eine nicht signifikante Zunahme von 9.000 Kindern in absoluten Zahlen.

Gäbe es keine Sozialleistungen in Österreich wären 2023 statt den 325.000 armutsgefährdeten Kindern 567.000 Kindern in Österreich armutsgefährdet. Das entspräche 34 Prozent der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre. Bei den Eltern-Haushalten wären 62 Prozent gefährdet (vgl. 2022: 60 Prozent).

3.1. Deprivation von Kindern und Jugendlichen

141.000 (9%) Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind materiell und sozial depriviert (2022: 104.000). Das bedeutet, dass ihre Eltern nicht am gesellschaftlichen Wohlstand partizipieren können. Zu den Merkmalen dafür gehören unter anderem das Begleichen von regelmäßigen Zahlungen wie Miete, Wasser, etc., das Bewältigen von unerwarteten Ausgaben, die Warmhaltung der Wohnung, einmal im Jahr aus Urlaub zu fahren, eine Waschmaschine, ein TV-Gerät oder ein Handy. Für eine materielle und soziale Deprivation müssen 5 von 13 Merkmale lt. EU-Definition erfüllt sein.

Von absoluter Armut bzw. erheblich materieller und sozialer Deprivation (7 von 13 Merkmalen) sind 88.000 (2022: 36.000) Kinder und Jugendliche in Österreich (5 Prozent) betroffen. Hier ist gegenüber dem Vorjahr mehr als eine Verdoppelung zu beobachten.

- 379.000 (2022: 278.000) Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren leben in einem Haushalt, der es sich nicht leisten kann, zumindest einmal im Jahr Urlaub zu machen.
- Für 84.000 (2021: 78.000) ist es nicht möglich, sich ausgewogen zu ernähren bzw. jeden zweiten Tag Fisch, Fleisch oder eine vergleichbare vegetarische Alternative zu konsumieren
- 496.000 (2022: 363.000) Kinder und Jugendliche leben in einem Haushalt, der unerwartete Zahlungen in der Höhe von rund 1400 nicht finanzieren kann
- Bei 176.000 (2022: 123.000) Kindern gibt es im Haushalt Zahlungsrückstände.
- 202.000 (2022: 194.000) leben in einem Haushalt, der abgenutzte Möbel nicht ersetzen kann.
- 75.000 (2022: 40.000, aber nur geringe Fallzahlen) Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren leben in einem Haushalt, der die Wohnung nicht angemessen warmhalten kann

3.2. Wohnbedingungen von Kindern und Jugendlichen

- 2023 lebten 239.000 Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren in überlegten Wohnverhältnissen (2022: 254.000)
- 221.000 Kinder in feuchten, von Schimmel betroffenen Wohnungen (2022: 175.000)
- 306.000 (2022:263.000) in lauten und 130.000 (2022: 95.000) Kinder in dunklen Wohnverhältnissen.
- 135.000 kämpfen in ihrer Wohnumgebung mit Luft- und Umweltverschmutzung (2022: 114.000)

3.3. Kindspezifische Deprivationsindikatoren und soziale Teilhabe

- 8 Prozent der Kinder (118.000) unter 16 Jahren können sich eine Teilnahme an mit Kosten verbundenen Freizeitaktivitäten nicht leisten (2022:103.000). Mit 25 Prozent überdurchschnittlich stark betroffen sind Kinder in Haushalten mit keiner oder sehr niedrige Erwerbsintensität der Eltern bzw. mit 29 Prozent Kinder aus Haushalten mit einer/einem langzeiterwerbslosen Erwachsenen.
- 19.000 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren können sich keine Sportgeräte für Draußen (Fahrrad, Roller, Laufrad, etc.) leisten (2022: 19.000), das ist ein Prozent der Kinder und Jugendlichen dieser Altersgruppe
- Für die Eltern von 15.000 Kindern (allerdings geringe Fallzahlen) dieser Altersgruppe ist nicht finanzierbar, besondere Feste zu feiern (2022: 19.000)
- 41.000 Kinder unter 16 können aus finanziellen Gründen keine Freund*innen zum Spielen und Essen einladen (2022: 40.000)
- Für die Eltern von 8.000 Kindern (geringe Fallzahlen) zwischen 5 und 15 Jahren ist es aus finanziellen Gründen nicht möglich, ihren Kindern die Teilnahme an kostenpflichtigen Schulveranstaltungen zu bezahlen.
- 96.000 Kinder von 0-4 Jahren, die in einem Kindergarten oder vergleichbaren anderen Form betreut werden, sind von Armut und Ausgrenzung bedroht (2022: 51.000)
- 38.000 Kinder zwischen 5 und 15 Jahren verfügen aus finanziellen Gründen nicht über einen geeigneten Platz zum Lernen und Hausübung machen
- 14.000 Kinder und Jugendliche (geringe Fallzahlen) unter 15 Jahren haben aus finanziellen Gründen kein zweites Paar Schuhe
- 15.000 Kinder und Jugendliche (geringe Fallzahlen) zwischen 0 und 15 Jahren haben aus finanziellen Gründen keine altersgerechten Spielsachen für drinnen, 19.000 keine altersgerechte Literatur

4. Altersarmut in Österreich

In Österreich waren im Jahr 2023 insgesamt 273.000 Personen im Alter über 65 Jahren armutsgefährdet (17% aller Menschen über 65). Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einem (nicht signifikanten) Anstieg von zwei Prozentpunkten: 2022 waren 15% aller über 65-Jährigen in Österreich armutsgefährdet (235.000 Personen).

- **Männer 65+:**
 - 2022: 80.000 Männer über 65 armutsgefährdet, 12% aller Männer über 65 Jahren
 - 2023: 94.000 Männer über 65 armutsgefährdet, 13%
- **Frauen 65+:**
 - 2022: 155.000 Frauen über 65 armutsgefährdet, 18% aller Frauen über 65 Jahren
 - 2023: 180.000 Frauen über 65 armutsgefährdet, 20%
- **Haushalte alleinlebender Männer mit Pension:**
 - 2022: 164.000 gesamt, 27.000 davon sind armutsgefährdet, 17%
 - 2023: 176.000 gesamt, 31.000 davon armutsgefährdet, 17%
- **Haushalte alleinlebender Frauen mit Pension:**
 - 2022: 352.000 gesamt, 91.000 davon sind armutsgefährdet, 26%
 - 2023: 349.000 gesamt, 99.000 davon armutsgefährdet, 28%

5. Armutsgefährdung nach Bundesländern

5.1. Armutszahlen allgemein je Bundesland lt. EU SILC im Jahresdurchschnitt 2021 bis 2023

Armutsgefährdung nach sozialen Transfers:

Burgenland: 25.000, 8%* (Vorjahr: 27.000, 9%*)

Kärnten: 79.000, 14% (Vorjahr: 79.000, 14%)

Niederösterreich: 211.000, 12% (Vorjahr: 209.000, 12%)

Oberösterreich: 164.000, 11% (Vorjahr: 154.000, 10%)

Salzburg: 60.000, 11% (Vorjahr: 63.000, 11%*)

Steiermark: 167.000, 14% (Vorjahr: 163.000, 13%)

Tirol: 112.000, 15% (Vorjahr: 109.000, 15%)

Vorarlberg: 67.000, 17% (Vorjahr: 72.000, 18%)

Wien: 430.000, 22% (Vorjahr: 401.000, 21%)

*= zu geringe Fallzahlen, Schwankungsbreite liegt zwischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ des Schätzwertes. Die gekennzeichneten Daten können daher nicht oder nur mit Vorbehalt verwendet werden.

5.2. Armutsgefährdung nach Geschlecht je Bundesland lt. EU SILC im Jahresdurchschnitt 2021 bis 2023

Armutsgefährdung nach sozialen Transfers von Männern bzw. Frauen ab 18 Jahren

Burgenland:

- Männer: 6.000, 5%* (Vorjahr: 8.000, 6%*)
- Frauen: 13.000, 10%* (Vorjahr: 13.000, 10%*)

Kärnten:

- Männer: 27.000, 13% (Vorjahr: 27.000, 12%)
- Frauen: 32.000, 13% (Vorjahr: 32.000, 14%)

Niederösterreich:

- Männer: 62.000, 9% (Vorjahr: 69.000, 10%)
- Frauen: 94.000, 13% (Vorjahr: 88.000, 13%)

Oberösterreich:

- Männer: 59.000, 10% (Vorjahr: 54.000, 9%)
- Frauen: 69.000, 12% (Vorjahr: 68.000, 11%)

Salzburg:

- Männer: 18.000, 9%* (Vorjahr: 19.000, 9%*)
- Frauen: 25.000, 10% (Vorjahr: 22.000, 12%)

Steiermark:

- Männer: 57.000, 11% (Vorjahr: 52.000, 10%)
- Frauen: 76.000, 14% (Vorjahr: 74.000, 14%)

Tirol:

- Männer: 40.000, 13% (Vorjahr: 38.000, 12%*)
- Frauen: 49.000, 16% (Vorjahr: 50.000, 16%)

Vorarlberg:

- Männer: 22.000, 14% (Vorjahr: 23.000, 16%)
- Frauen: 28.000, 17% (Vorjahr: 30.000, 19%)

Wien:

- Männer: 163.000, 21% (Vorjahr: 158.000, 21%)
- Frauen: 155.000, 20% (Vorjahr: 142.000, 18%)

*= zu geringe Fallzahlen, Schwankungsbreite liegt zwischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ des Schätzwertes. Die gekennzeichneten Daten können daher nicht oder nur mit Vorbehalt verwendet werden.

5.3. Armutsgefährdung von Kindern je Bundesland lt. EU SILC im Jahresdurchschnitt 2021 bis 2023 für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahre (0 bis 14 Jahre)

Burgenland: für das Burgenland konnten für die Jahre 2021, 2022 und 2023 keine repräsentativen Zahlen erhoben werden

Kärnten*: 17.000 von 79.000 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (22%), 16.000 von 79.000 armutsgefährdet (20%)

NÖ: 50.000 von 255.000 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (20%), 41.000 von 255.000 armutsgefährdet (16%)

OÖ*: 32.000 von 224.000 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (14%), 29.000 von 224.000 (13%) armutsgefährdet

Salzburg*: 16.000 von 89.000 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (18%), 15.000 von 89.000 (16%) armutsgefährdet

Steiermark*: 33.000 von 157.000 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (21%), 28.000 von 157.000 armutsgefährdet (18%)

Tirol*: 24.000 von 113.000 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (21%), 20.000 von 113.000 (17%)

Vorarlberg*: 15.000 von 69.000 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (22%), 12.000 von 69.000 armutsgefährdet (18%)

Wien: 104.000 von 290.000 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (36%), 91.000 von 290.000 armutsgefährdet (31%)

*= zu geringe Fallzahlen, Schwankungsbreite liegt zwischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ des Schätzwertes. Die gekennzeichneten Daten können daher nicht oder nur mit Vorbehalt verwendet werden.

5.4. Altersgefährdung älterer Menschen je Bundesland lt. EU SILC im Jahresdurchschnitt 2021 bis 2023 bei Personen mit 65+ Jahren

Armutsgefährdung nach sozialen Transfers von Personen über 65 Jahren:

Burgenland: 6.000, 10%* (Vorjahr: 7.000, 11%*)

Kärnten: 17.000, 15% (Vorjahr: 18.000, 16%*)

Niederösterreich: 48.000, 15% (Vorjahr: 44.000, 13%)

Oberösterreich: 36.000, 14% (Vorjahr: 35.000, 14%)

Salzburg: 15.000, 15% (Vorjahr: 12.000, 13%*)

Steiermark: 40.000, 15% (Vorjahr: 36.000, 14%)

Tirol: 32.000, 23% (Vorjahr: 30.000, 22%)

Vorarlberg: 16.000, 26%* (Vorjahr: 15.000, 25%*)

Wien: 36.000, 14% (Vorjahr: 30.000, 12%)

*= zu geringe Fallzahlen, Schwankungsbreite liegt zwischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ des Schätzwertes. Die gekennzeichneten Daten können daher nicht oder nur mit Vorbehalt verwendet werden.